

Volksinitiative "Starke Ausserrhoder Gemeinden"; Gegenvorschlag des Regierungsrates

Eckpfeiler Kommunikations- und Mitwirkungskonzept

(bei einer kantonalen Gebietsstrukturreform im Sinne des Gegenvorschlages des Regierungsrates)

Nr.	Zeitpunkt	Schritt	Bemerkungen <i>Aus: Eine Fusion erfolgreich umsetzen, Ein Leitfaden für Gemeinden, Amt für Gemeinden des Kantons Luzern, 2010</i>
0		<p>Vorbemerkungen: <i>Nebst finanziellen Gründen führen oft die Widerstände in der Bevölkerung zum Scheitern von Projekten. Insbesondere die alleingewesenen Bürgerinnen und Bürger stehen Gemeindefusionen vielfach skeptisch gegenüber. Sie befürchten den Verlust von Eigenständigkeit, Identität, Heimat, Bürgernähe und direkter Einflussnahme auf die Politik im eigenen Dorf.</i></p> <p><i>Direkt betroffen von einer Fusion ist auch das Gemeindepersonal. Sie befürchten den Verlust des Arbeitsplatzes oder haben Angst davor, neuen Anforderungen nicht gewachsen zu sein. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor im Fusionsprozess ist deshalb die Kommunikation. Mit einer gut geplanten, transparenten und dialogorientierten Kommunikation kann einem Projekt vielfach zum Durchbruch verholfen werden¹⁾.</i></p>	
1		<p>Ziele der Kommunikation:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Information, Berichterstattung - Argumentation - Einbindung - Verbreitung der Erkenntnisse - Multiplikation 	
2		<p>Inhalte der Kommunikation:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Projektkonzept - Argumente (Chancen und Risiken) - Projektverlauf 	

¹⁾ BDO Gemeindebrief 1/2011, Erfolgreiche Kommunikation im Fusionsprozess von Gemeinden

Volksinitiative "Starke Ausserrhoder Gemeinden"; Gegenvorschlag des Regierungsrates

Eckpfeiler Kommunikations- und Mitwirkungskonzept

(bei einer kantonalen Gebietsstrukturreform im Sinne des Gegenvorschlages des Regierungsrates)

Nr.	Zeitpunkt	Schritt	Bemerkungen <i>Aus: Eine Fusion erfolgreich umsetzen, Ein Leitfaden für Gemeinden, Amt für Gemeinden des Kantons Luzern, 2010</i>
		<ul style="list-style-type: none"> - Erkenntnisse (Ergebnisse, Nutzen, Stolpersteine) - Hintergrund (Beispiele, Literatur) 	
3		Zielgruppen für die Kommunikation: <ul style="list-style-type: none"> - Kanton - Gemeinden - Mitarbeitende der Gemeindeverwaltungen - Bevölkerung der Gemeinden - Politische Parteien - Vereine, Interessensgruppen - Öffentlichkeit 	
4		Mittel der Kommunikation: <ul style="list-style-type: none"> - Personalveranstaltungen, Personalgespräche - Info-Paket für Interessierte: Projektbeschreibung, Flyer, Argumentarium - Website des Kantons - Webseiten der Gemeinden - Öffentliche Plattformen wie Informationsveranstaltungen Podiumsgespräche - Publikationen - Medienmitteilungen (schriftlich, mündlich) - Dokumentation (Protokolle, Verlauf, Feedbacks Veranstaltungen Evaluation) 	<p><i>Die <u>Kommunikation nach innen (Mitarbeitende) und aussen (Öffentlichkeit)</u> ist für die erfolgreiche Umsetzung einer Fusion ein entscheidender Faktor. Von einer Fusion sind die Arbeitsplätze der Gemeindemitarbeitenden direkt betroffen. Das kann zu Verunsicherung führen. Eine Informationspolitik nach innen richtet ihr Augenmerk darauf, Sicherheit und Perspektiven zu bieten. Damit kann die Arbeitsmotivation erhalten werden.</i></p> <p><u>Kommunikation nach innen</u></p> <p><i>Der <u>persönliche Kontakt zu den Mitarbeitenden</u> ist im Rahmen eines Fusionsprozesses wichtig. Deshalb sind Führungs- und Identifikationsfiguren zu benennen.</i></p> <p><i>An Personalveranstaltungen kann über wichtige Aspekte informiert werden.</i></p> <p><i>In Personalgesprächen können persönliche Wünsche und Entwicklungsperspektiven der Mitarbeiterin und des Mitarbeiters diskutiert werden.</i></p>

Volksinitiative "Starke Ausserrhoder Gemeinden"; Gegenvorschlag des Regierungsrates

Eckpfeiler Kommunikations- und Mitwirkungskonzept

(bei einer kantonalen Gebietsstrukturreform im Sinne des Gegenvorschlages des Regierungsrates)

Nr.	Zeitpunkt	Schritt	Bemerkungen <i>Aus: Eine Fusion erfolgreich umsetzen, Ein Leitfaden für Gemeinden, Amt für Gemeinden des Kantons Luzern, 2010</i>
			<p><u>Kommunikation nach aussen</u> Es ist zu überprüfen, ob sich die vor der Fusion erwarteten Wirkungen bestätigen. Die Ergebnisse bilden die Grundlage einer offenen Informationspolitik gegenüber der Bevölkerung.</p>
5		<p>Zeitpunkte und Reihenfolge der Kommunikation:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Laufende Information - Reihenfolge bezüglich der Vermittlung der Informationen: Gemeindeexekutiven -> Gemeindepersonal -> Bevölkerung/Medien 	<p><i>Einige Fusionsgemeinden hatten während der Umsetzungsphase mittels einer Broschüre <u>über den Stand der Umsetzungsarbeiten informiert</u>. Zum Teil wurde sie anschliessend zum eigentlichen Gemeindeblatt.</i></p> <p><i>Dem <u>Übergang von der Umsetzung zum Abschluss</u> ist besonderes Augenmerk zu schenken. Die Gemeinsamkeiten der fusionierten Gemeinden sind zu betonen. In einigen Gemeinden geschieht dies mit einem Fest, einem neuen Erscheinungsbild und/oder einer neuen Gemeindebroschüre. Bei der Gestaltung eines neuen Erscheinungsbildes ist darauf zu achten, dass sich darin alle Ortsteile wiederfinden.</i></p> <p><i>Nach Inkrafttreten der Fusion ist der <u>Kontakt zu den verschiedenen Ortsteilen</u> wichtig. Das kann mit einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung geschehen, an der Wünsche und Anregungen der Bevölkerung entgegengenommen werden. Oder der Gemeinderat geht in die Ortsteile und stellt sich dort den Erwartungen und Wünschen der Einwohnerinnen und Einwohnern. Die Erfahrung zeigt, dass am Anfang solche Veranstaltungen auf grosses Interesse stossen, das mit der Zeit abnimmt.</i></p>